

Die Possen der Klima-Clique

geschrieben von Chris Frey | 29. Januar 2026

Andrew Montford

Der Sonderausschuss für Energiesicherheit und Netto-Null-Emissionen führt derzeit eine Untersuchung mit dem Titel „Unterstützung der Energiewende“ durch. Es ist genau das, was man erwarten würde – eine Reihe von Podiumsdiskussionen mit prominenten Mitgliedern der grünen Bewegung, ohne dass auch nur eine einzige abweichende Meinung zu hören ist, weder unter den Zeugen noch unter den Podiumsteilnehmern.

Das ist keine Überraschung – die meisten Sonderausschüsse sind einfach choreografierte Bühnenshows, die sorgfältig darauf ausgelegt sind, Narrative aufrechtzuerhalten und unbequeme Wahrheiten zu unterdrücken. Dennoch war die aktuelle Untersuchung aus soziologischer Sicht interessant. Nehmen wir die beiden [Gremien](#), die der Ausschuss im September zur mündlichen Aussage eingeladen hatte. Zu den beiden Anhörungen luden sie ein:

- Angharad Hopkinson, politische Aktivistin bei Greenpeace
- Lorraine Whitmarsh vom Zentrum für Klimawandel und sozialen Wandel
- Stephanie Draper, Klimaaktivistin
- Roger Harrabin, ehemaliger Energie- und Umweltanalyst bei der BBC
- Bob Ward, PR-Beauftragter am Grantham Research Institute on Climate Change
- Rebecca Willis, ehemalige Mitarbeiterin der Green Alliance und jetzt Wissenschaftlerin an der Lancaster University.

Es lässt sich kaum bestreiten, dass es sich hierbei um eine eng verbundene Clique handelt. Als Beispiel sei angeführt, dass sowohl Whitmarsh als auch Willis wichtige Zeugen bei der „UK Climate Assembly“ waren, einem Gremium, das laut einem [Bericht](#) der NZW aus dem Jahr 2021 gegründet worden war, um die Klimapolitik zu entdemokratisieren. Bemerkenswert ist, dass dies auch für eines der Mitglieder des Sonderausschusses galt, Polly Billington, Labour-Abgeordnete für East Thanet und ehemalige Beraterin von Ed Miliband.

Wie zu erwarten war, schien es bei der Tagesordnung der Untersuchung nicht nur um die „Unterstützung der Energiewende“ zu gehen, sondern auch darum, abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen. Dieser Eindruck wird durch die Podiumsdiskussion nächste Woche noch verstärkt, bei der Ofcom zu Wort kommen wird, zweifellos um über die Bekämpfung von „Desinformation“ (oder, wie es Außenstehende nennen, „abweichenden

Meinungen“) zu diskutieren.

Das Gefühl des Gruppendenkens ist fast greifbar. So fragte beispielsweise der Vorsitzende Bill Esterson: „Wie können diejenigen, die auf die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen hinweisen wollen, sich Gehör verschaffen?“ (um sich dann sofort selbst zu widersprechen, indem er anmerkte, dass Bob Ward beispielsweise häufig Beiträge für GB News verfasst). Wards Antwort war etwas abwegig, aber dennoch interessant, denn er sagte, er halte es für falsch, wenn „die Zuschauer von GB News nur eine Seite der Argumentation hören sollten“.

Das ist fair genug, aber solche Bedenken gab es bei den Sendungen der BBC nicht. Wie Roger Harrabin kurz darauf beobachtete, hat das Unternehmen seit langem abweichende Stimmen zum Schweigen gebracht.

Fran Unsworth, damals Leiterin der Nachrichtenredaktion, gab eine Erklärung mit einem etwas seltsamen Satz ab: „Der Schiedsrichter hat gepfiffen, das Spiel ist vorbei, und wir müssen keine oppositionelle Stimme mehr zum Klimawandel haben.“ Aber die Menschen haben immer noch das Bedürfnis, darauf zu drängen. Es ist ein grundlegendes journalistisches Bedürfnis, sich zu wehren: „Hier sind einige Fakten. Lasst uns dagegen vorgehen.“

Der Kontrast zwischen den Meinungen darüber, was von den beiden Medien erwartet wurde, war bemerkenswert, löste jedoch keinen einzigen Kommentar seitens der Ausschussmitglieder aus. Wie ich bereits erwähnt habe, handelt es sich hierbei um eine geschlossene Welt, in der abweichende Meinungen niemals Gehör finden, geschweige denn, dass man sich mit der kniffligen Frage auseinandersetzt, wer Recht hat.

Ein weiteres Beispiel war die Diskussion einiger Zeugen über den berüchtigten „Trick, um den Rückgang zu verbergen“, der in den Climategate-E-Mails enthüllt wurde, als Wissenschaftler beschlossen, einen Teil einer Baumringreihe zu löschen, der von den instrumentellen Aufzeichnungen abwich, und damit zu suggerieren, dass es sich nicht tatsächlich um den angeblichen Temperaturproxy handelte.

Das Thema wurde von Billington angesprochen, der die Löschung – auf erstaunliche Weise – wie folgt charakterisierte:

Im Jahr 2008 und 2009, im Vorfeld der Verhandlungen in Kopenhagen, wurde bekannt, dass ein Wissenschaftler das Wort „Trick“ verwendet hatte.

Harrabins Sichtweise auf diese Angelegenheit war vielleicht sogar noch schlimmer:

Die Wissenschaftler erklärten später, was sie mit „Trick“ gemeint hatten. Es handelte sich um eine mathematische Sache: „Wenn man diese Sache auf diese Weise macht, erhält man ein vernünftiges Ergebnis.“

Die Vorstellung, dass das Löschen unbequemer Daten „eine mathematische

Sache“ ist, ist absolut schockierend, und ich habe mich schwer getan, eine Interpretation für Harrabins Worte zu finden, die nicht zu dem Schluss führt, dass er einfach unehrlich ist.

Eine weniger erschreckende Schlussfolgerung ist, dass Harrabins Augen einfach glasig werden, wenn ihm wissenschaftliche Daten vorgelegt werden. Er hat einen Abschluss in englischer Literatur, also haben wir es hier vielleicht mit jemandem zu tun, der einfach Schwierigkeiten mit Zahlen hat. Eine ähnliche Erklärung könnte für Billington gelten, der einen Bachelor-Abschluss in Geschichte und Französisch hat. Allerdings fällt es schwer zu glauben, dass zwei so hochrangige Persönlichkeiten wirklich so große Schwierigkeiten mit Mathematik haben.

Alternativ könnten sie einfach als Vollstrecker im Kulturkampf agieren. Der verstorbene Roger Scruton warnte, wird Sprache, sobald sie von ihrer primären Funktion, die Realität zu beschreiben, losgelöst ist, zu einem Mittel zur Durchsetzung politischer Macht. In dieser Welt besteht die Rolle des „Intellektuellen“ nicht darin, Behauptungen zu überprüfen, sondern die vorherrschende moralische und politische Ordnung zu verteidigen. Das Verhalten, das in dieser Untersuchung zu beobachten ist, passt unangenehm gut zu diesem Muster.

Die plausibelste Erklärung ist jedoch vielleicht, dass Harrabin und Billington Opfer ihrer eigenen ideologischen Voreingenommenheit sind, haben sie doch ihre Karriere in Institutionen verbracht, in denen abweichende Meinungen nicht als Argumente betrachtet werden, mit denen man sich auseinandersetzen muss, sondern als Ketzereien, die ausgeschlossen werden müssen.

Das ist natürlich in den meisten unserer Institutionen der Fall. Überall, wo man hinschaut – von Universitäten über Akademien bis hin zu den Mainstream-Medien – werden abweichende Meinungen komplett ausgeblendet und Gegenargumente kategorisch abgelehnt. Das ist der Grund, warum wir uns in dieser katastrophalen wirtschaftlichen Lage befinden.

Der Silberstreif am Horizont dieser sehr dunklen Wolke ist, dass sich zumindest langsam etwas zu ändern beginnt. Nach den Ereignissen in der Ukraine und Venezuela und dem [Austritt](#) der USA sowohl aus der UN-Klimarahmenkonvention als auch aus dem IPCC ist klar, dass sich die Welt sehr schnell weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund kann die Untersuchung des Sonderausschusses als letzter Aufschrei einer sterbenden Bewegung angesehen werden. Sie werden sicherlich irgendwann zusammen mit den anderen Klima-Cliquen, die uns an den Rand der Katastrophe gebracht haben – der BBC, den grünen Akademikern und den Öko-Aktivisten-Interessengruppen – sowie den Institutionen, die sie unterstützt und begünstigt oder einfach geschwiegen haben, in der Hoffnung auf ein ruhiges Leben – den Universitäten, den Akademien und allen anderen – in die Bedeutungslosigkeit verschwinden.

Es ist wahrscheinlich zu spät, um einen Großteil der Wirtschaft zu retten, aber wir können uns zumindest mit der Möglichkeit trösten, dass all diese monströsen Gruppen bald ohne einen Cent dastehen könnten. Die Universitäten, Akademien und die BBC würden gut daran tun, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Andrew Montford is the director of Net Zero Watch.

Link: <https://www.netzerowatch.com/all-news/the-climate-clique?>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE